

Von »technischen Hilfskräften« zu Informationsvermittlern im Internetzeitalter

20 Jahre FaMI- und 40 Jahre Bibliotheksausbildung in Dortmund



Klaus-Peter Böttger, Leiter der Stadtbibliothek Essen, richtete in seinem Vortrag den Blick auf den Wandel im Informationswesen. Foto: Jennifer Seliger

Mehr als 2 000 junge Männer und Frauen absolvierten am Karl-Schiller-Berufskolleg in Dortmund (KSBK) seit 1977 als Bibliotheksassistenten, seit 1998 als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI) den schulischen Teil ihrer Berufsausbildung. Dies hat der Bildungsgang zum Anlass genommen, zu einer Feierstunde am 1. Oktober 2018 einzuladen.

Konzeptionell richtete sich die Veranstaltung vorwiegend an leitende beziehungsweise ausbildende Kolleginnen und Kollegen der Betriebe, die zum Einzugsbereich des KSBK gehören. Damit ergab sich eine Ausrichtung auf regionale Ausbildungsthemen. Im Mittelpunkt der Feierstunde standen neben Fachvorträgen die Berufsbiografien von ehemaligen Auszubildenden am KSBK. Mit den Gästen aus Schule, Betrieben, Berufsverbänden und zuständiger Stelle verfolgten die Veranstalter gemeinsam das Ziel,

sowohl einen Rückblick auf die bisherige Entwicklung als auch einen Blick auf Gegenwart und Zukunft eines beruflichen Erfolgsmodells vorzunehmen. Allen Beteiligten bot die Festveranstaltung darüber hinaus ein Forum zum fachlichen und persönlichen Austausch.

Johannes Achten von der Bezirksregierung Köln als zuständige Stelle nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) stellte in seinem Vortrag »Qualität und Kooperation in der Ausbildung – gestern, heute und morgen« statistische Auswertungen und Übersichten der zuständigen Stelle über die FaMI-Berufsausbildung vor. Zunächst ging er dabei auf Aufgaben und Ziele der Berufsausbildung ein und wandte sich dann den Qualitätskriterien für eine gute Ausbildung zu. Dazu führte er Indikatoren wie Prüfungsergebnisse, Abbruchquoten und Arbeitsmarktakzeptanz an und erläuterte sie. Hinzu komme die Auswertung von Beschwerden, Befragungen, Rückmeldungen aus Gremienarbeit sowie das Engagement

hinsichtlich individueller Förderung und Unterstützung. Gerade der letztgenannte Bereich werde zunehmend ausgebaut. Generell verzeichne die FaMI-Berufsausbildung positive Werte wie hohe Zufriedenheit. Wenn es Kritik gebe, werde diese konstruktiv geäußert.

Klaus-Peter Böttger, Leiter der Stadtbibliothek Essen, nebenberuflicher Fachkundeführer am Robert-Schmidt-Berufskolleg, Mitglied des Berufsbildungsausschusses, Vorsitzender des Prüfungsausschusses Essen und diverser anderer FaMI-relevanter Gremien richtete in seiner Rede mit dem Titel »20 Jahre – und ein ganzes Stück weiser. Rückblick und Ausblick auf die Ausbildung der FaMIs« den Blick auf den Wandel im Informationswesen. Anhand von zehn Erfindungen verdeutlichte er, wie sich die Rahmenbedingungen und Arbeitsabläufe in Bibliotheken und Archiven auf den verschiedenen beruflichen Ebenen verändert haben. Als Reaktion auf diesen dynamischen Wandel seien die Ausbildungsverantwortlichen näher aneinandergerückt, hätten Netzwerke gebildet und somit gegenseitiges Verständnis gefördert. Ebenso seien die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten nach allen Seiten kontinuierlich ausgebaut worden. Der Reformbedarf der Ausbildung bleibe dennoch höchst aktuell. Böttgers Fazit: Weil sich Organisationseinheiten nicht so schnell umdefinieren lassen, bleibe die Überzeugung, dass wir für Dienstleistungen in der Medienwelt auch in 20 Jahren weiterhin eine Ausbildung wie die des FaMI benötigen werden.

1 Frehse, Katja; Hennebühl, Geraldine; Zimmermann, Torsten: Eine Fachrichtung im Dornröschenschlaf, in: 10 Jahre FaMI – Ein Beruf emanzipiert sich? Eine Festschrift, hrsg. von Sandra Schütte, Bock+Herchen Verlag [Bad Honnef] 2009, S. 37-42

»Im Zeichen von Professionalisierung: Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMIs) in der Fachrichtung Archiv als qualitätssichernde Berufsgruppe« lautete der Vortragstitel von Hans-Jürgen Höötmann, Sachbereichsleiter beim LWL-Archivamt für Westfalen. Höötmann skizzierte zunächst den Stellenwert des Berufes grundsätzlich und speziell die Akzeptanz in westfälischen Archiven. Anschließend beleuchtete er den Beitrag der Berufsschule und stellte hierbei das Engagement der Kolleginnen und Kollegen zur Förderung der schulischen Ausbildungsqualität heraus. Kriterien seien hierbei die aktive Beteiligung an der notwendigen Gremienarbeit sowie Projektarbeiten. Dazu führte Höötmann beispielhaft die jährlichen Exkursionen zum Archivstandort Berlin an und die Teilnahme der Archiv-FaMIs der Oberstufe am Westfälischen Archivtag. Beide Projekte basieren auf der Grundlage des Rahmenlehrplans. Diese Projektarbeit dürfte – zumindest in ihrer Kontinuität – deutschlandweit ein Alleinstellungsmerkmal des Karl-Schiller-Berufskollegs Dortmund sein, schätzte Höötmann ein.

Resümierend fügte er an: Allgemein entspreche die Archiv-Ausbildung von FaMIs qualitativ den Anforderungen, die im Berufsalltag zu bewältigen sind. Der Berufszweig gewährleiste auf der Ebene des mittleren Dienstes

eine professionelle archivische Dienstleistung. Tarifrechtlich eröffneten sich durch die neue Entgeltordnung erweiterte Spielräume. Diese insgesamt positive Bestandsaufnahme dürfe nicht zu einer Verblendung führen, denn – ganz unabhängig vom demografischen Wandel und den damit einhergehenden Problemen – gebe es nach wie vor zu wenig Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse. Auch die Weiterentwicklung der beruflichen Aufstiegsfortbildung sei bisher ungeklärt.

Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sind nach allen Seiten kontinuierlich ausgebaut worden. Der Reformbedarf der Ausbildung bleibt dennoch höchst aktuell.

Den Fachvorträgen folgten die beruflichen Biografien von ehemaligen Auszubildenden am KSBK. Christian Hertel, heute Ausbildungsleiter am Universitätsklinikum Münster und sein Stellvertreter, Alexander Otto, erarbeiteten einen Kurzvortrag, in dem Otto neben dem beruflichen Werdegang auf den Stellenwert der medizinischen Dokumentation in der schulischen Ausbildung einging.

Mit dem Vortragstitel »Ist Dornröschchen erwacht? Die Fachrichtung Medizinische Dokumentation im Jahr 2018« knüpfte Otto an den Aufsatz »Eine Fachrichtung im Dornröschenschlaf. Die Fachrichtung Medizinische Dokumentation aus der Sicht dreier FaMIs« von Katja Frehse, Geraldine Henneböhl und Torsten Zimmermann¹ aus dem Jahr 2009 an und stellte der damaligen Bestandsaufnahme die heutige gegenüber. Dabei zeigte er eine

durchwachsene Bilanz auf und unterbereitete Optimierungsmöglichkeiten.

Sophia Paplowski, skizzierte ihre Berufsbiografie und stellte das für sie passgenaue Angebot der Fernweiterbildung an der FH Potsdam dar, die sie mit dem Bachelor abschloss. Anschließend ging sie auf ihre Arbeit in der Landesgruppe NRW im Berufsverband Information Bibliothek (BIB) ein.

Auch Marcel Testrot ist ein ehemaliger Schüler am KSBK. Wie Paplowski gehört er der Fachrichtung Bibliothek an und hat an der Schule berufs begleitend die sogenannte Doppelqualifikation (Ausbildungsabschluss und Erwerb der Fachhochschulreife) erlangt. Testrot stellte in dem Vortrag »Qualifikation am Karl-Schiller-Berufskolleg Dortmund – Chancen und Perspektiven« den Prozess zum Erwerb der Doppelqualifikation dar und hob dessen Bedeutung für seine berufliche Entwicklung hervor. Das anschließende Vollzeitstudium der Bibliothekswissenschaft an der Technischen Hochschule in Köln schloss er erfolgreich ab. Bereits während des Studiums interessierte er sich für Verbandsarbeit. Auf dem Bibliothekartag 2014 war er Mitbegründer der BIB-Interest Group »New Professionals«. Seit 2016 bekleidet er den Vorsitz der BIB-Landesgruppe NRW.

Ein Info-Stand des BIB sowie Stellwände, an denen Interessierte Einblicke in ausgewählte Projektarbeiten von Archiv-FaMIs gewinnen konnten, spannten den Rahmen der Festveranstaltung.

Ronald Gesecus, Volker Zaib; Fachkundelehrer am KSBK Dortmund

ANZEIGE



- ... Sie wollen Spiele, die bei Ihren Entleihern beliebt sind?
- ... die Spiele sollen lange attraktiv bleiben?
- ... am besten sind ausgezeichnete Ausleihzahlen ohne Zusatzaufwand?

Dann sind Sie bei uns richtig!

www.die-spieltruhe.de
eine gute Entscheidung

info@die-spieltruhe.de
Fon: 08822/948730
Fax: 08822/9487329



Jetzt kostenlos anfordern: Der Empfehlungskatalog 2019 für öffentliche Einrichtungen